

und schlug es endlich mit Knütteln und Hinzutreten tot. Ein anderer Wolf, den man während der Nacht in der Falle gefangen hatte, wurde nicht früher herbeigezogen, als bis man vollkommen sicher zu seyn glaubte, daß er tot sey. Sedann zog man ihn behutsam an Bord. Man bemerkte jedoch, daß er in dem nämlichen Augenblicke als man ihn auf's Verdeck warf, ein wenig die Augen geöffnet habe und sie immer noch bewege, wenn man etwas seinem Kopfe näherte. Man wandte daher alle mögliche Vorsichtsmaßregeln an, und schloß ihn an den Hinterbeinen aufzuhängen. Kaum aber hatte man ihn in die Höhe gezogen, so schlenkerte er sich mit gewaltiger Kraft gegen diejenigen, die ihn zunächst standen, und da er seine Absicht nicht erreichen konnte, wandte er sich gegen den Strich hinaus, woran er aufgehängt war, um ihn mit seinen Zähnen zu zerreißen. Man verfehlte ihm mehrere scharfliche Schläge auf Kopf und Rücken, und sah sich endlich genöthigt, ihn mit einem langen Bajonette zu durchhauen. Dessen ungedacht lebte er noch beinahe eine Stunde.

**Der Liberal-Beobachter.**



Reading, den 15. October 1839.

In der Erwartung, daß wir dem Interesse vieler unserer Leser dadurch entsprechen, haben wir heute die Registrator's Nachricht aus dem Readinger Aler entseht und beabsichtigen dieselbe bis zur nächsten Court zu publiziren. Wir sind gefonnen, nach diesem, wenn auch ohne Anfera, alle solche Anzeigen und Bekanntmachungen zu publiziren die dem Allgemeinen nützlich sein können.

In einer andern Spalte finden die Leser die Proklamtion des Schrifte, für eine Court der Vierteljährigen Sitzungen zu und für West's County, die auf Montag den 5ten nächsten November ihren Anfang nehmen wird.

**Und die Väter des Beobachters.**

Es thut uns leid erfahren zu müssen, daß sich ein Gerächte verbreitet hat, um den resp. Lesern dieser Zeitung glauben zu machen, daß ihre Existenz nur von kurzer Dauer sein würde. Solche Gerächte können nur von Menschen verbreitet werden die Wissen gegen uns am Werke haben, und wir gehen daher alle Solchen die uns mit ihrer Unwissenheit beehren wollen den Bescheid, daß wir die Presse und alle sonst zur Herausgabe einer Zeitung nöthige, was wir jetzt gebrauchen, als Eigenthum gekauft haben, und da wir bereits viele Kosten wegen der Gründung des Blattes gehabt haben, so kann unser Streben nur sein die Existenz desselben zu sichern.

**Einstellung der Specie Zahlung.**

Wir bedauern unsern Lesern obige Neuigkeit anzeigen zu müssen die gewiß Niemand willkommen sein mag. Vorigen Donnerstags Morgens traf hier die Nachricht von Philadelphia ein, daß eine Specie Zahlungseinstellung dort statt gefunden habe, und wie wir hören, folgten unsere hiesigen Banken gleich dem Beispiele. Aus welcher Ursache dieses geschah, ist noch unbekannt, und können verschiedene Umstände als Ursachen dazu angenommen werden. In Philadelphia wurde schon durch den ganzen Sommer eine Zahlungseinstellung als sehr erwartet, indem mehrere Banken sich zu tief in Schulden verwickelt hatten, weil die Weltweith sich groß war und von wirklich guten Noten hohe Discontos bezahlt wurden.

**Der Winter.**

Dieser unwillkommene Gast möchte schon vor zwei Wochen bei uns seine Erscheinung, und gab eine Erinnerung, daß es bald Zeit sei sich nach warmen Oesen umzusehen. Doch hat er sich noch einmal entfernt und es mit kleinen Nachfrösten bewenden lassen, seine zweite Erscheinung wird aber nicht mehr fern sein, und alle diejenigen welche sich noch nicht für ihn eingerichtet haben, werden wohl thun sich bald darnach umzusehen.

Der Geldmarkt in England ist, den letzten Berichten nach, nicht in dem besten Stande.

Die amerikanischen Stocks verkaufen zu 6 pro Cent discont, und die Interessen waren sehr hoch.

**Natur Wunder.**

Herr Abraham Hunsberger, in Friederich Township Montgomery County, zog dieses Jahr folgende Stoffe Kürbisse aus einem Kerne, nemlich: ein von 135 Pfund, ein von 127, ein von 114, ein von 90, ein von 47 und einer von 25 Pfund. Zusammen 7 Kürbisse von Gewicht 623 Pfund. Schworlich kann es Jemand bieten!

**Wahlbericht von West's County.**

**A s s e m b l y.**  
Michael Hoffman, 2485  
Adam Schöner, 5390  
John C. Evans, 2370  
John Jackson, 5591  
Adam Schöner, 382  
Henry Flannery, 3245  
Peter Gilbert, 3328  
Daniel W. King

**Commissio n e r.**

William Gain, 3204  
George Weiler, 3402

**D i r e k t o r.**

Henry Schöner, 2762  
Abraham Köpfer, 583

**A u d i t o r.**

Henry Dengler, 2275  
Fischer S. Mühlberg, 5374  
Daniel B. Hunter, 3375  
Fischer H. Wählberg.

**P r o t h o n o t a r.**

Peter Strohecker, 2672  
Benjamin Lopez, 3139

**R e g i s t r i r e r.**

Daniel Gain, 2298  
Joel Ritter, 3434

**R e c o r d e r.**

John W. Tyson, 2997  
William Wunder, 3536

**S c h r e i b e r d e r W a i s e n c o u r t.**

William Schöner, 2362  
James Donegan, 3667

**S c h r e i b e r d e r S i t z u n g e n u. c.**

German Beard, 2786  
Samuel Myers, 2862

Die Namen der Volontier Candidaten sind in Schwabacher Schrift gesetzt.

**Officieller Wahlbericht von Montgomery County.**

**S e n a t o r.**

\*Nathaniel P. Hobart, 2542  
\*John B. Steringer, 2464

**A s s e m b l y.**

\*Abraham Broner, 2463  
\*Charles Bronfield, 2398  
\*John Levering, 2355  
\*Charles D. Soues, 3700  
\*Gnos Benner, 3608  
\*George Snyder, 3632

**C o m m i s s i o n e r.**

\*Henry Bartolet, 2109  
\*Lewis Jones, 2347  
\*John D. Hiel, 3654  
\*Elias Verkes, 3637

**D i r e k t o r.**

\*Jakob R. Smith, 2353  
\*Reinhard Keeler, 3655

**A u d i t o r.**

\*George W. Roberts, 2402  
\*George S. Williams, 3592

**P r o t h o n o t a r.**

\*Jesse W. Davis, 2257  
\*Josiah W. Evans, 3646

**S c h r e i b e r d e r C o u r t e n.**

\*Abiah T. Woodman, 2367  
\*George H. Pawling, 3567

**R e g i s t r i r e r.**

\*Rowland Jones, 2407  
\*John Shearer, 3572

**R e c o r d e r.**

\*John A. Daniels, 2697  
\*Leobold Sellers, 3254

**M a r y l a n d W a h l.**

Die letzte Wahl in diesem Staate resultirte, wie im vorigen Jahre, zu Gunsten der Administrations-Partei mit einer kleinen Mehrheit. Aus 8 Conter's, Witzliedern wählten die Whigs drei, und im Hause der Deputierten sind 30 Whigs und 48 B. W.

Eine gewisse Frau Garth, von Charlotteswille [Va.] gieng neulich hinaus um ihr Vieh zu besehen, und trug einen rothen Sonnen-Eine Turban und Kuy machte hierauf einen fürchterlichen Angriff auf sie und verwundete sie so schrecklich, daß man an ihrem Aussehen zweifelt.

Seit einigen Tagen kam zu Philadelphia für die Ver. Staaten Bank, von New Orleans, die Summe von 400,000 in klingender Münze an. Wir hoffen nicht, daß jene Bank das gelbe Fieber dadurch bekommen wird.

Einige Kaufleute in Louisvill sind zusammen getreten, um 6000 Säcke Koffee direct von Rio de Janeiro einzuführen.

Durch unverfichtiges Umgehen mit einer geladenen Büchse ging am letzten Donnerstags die Ladung derselben durch den Kopf eines jungen Mannes, Namens Moore, der in Elba (New York) wohnt. So unalantlich es klingen mag, so war derselbe dennoch am Montag am Leben und mit vollem Bewußtsein, obschon die Ladung sein Gehirn dergestalt zerschmetterte hatte, daß dasselbe aus der Wunde floß. D. N. Zg.

Der Western (Illinois) Star erzählt, daß während Fr. Wilson Cary eine große Eide abhauen wollte, ein Blitzstrahl durch den Baum herabfuhr, alle seine Kleider ihm vom Leib riß, in den Boden unter seinen Füßen fuhr, ein kreisförmiges Loch, 3 Fuß tief aufwühlte und ihn darin bis zum Hals begrub, so daß er unfähig war, sich daraus zu befreien. Am folgenden Morgen fanden ihn seine Freunde und erlösten ihn aus seiner Lage. Nicht minder auffallend ist bei diesem Fall, daß sich 4 Panthe in den Zweigen des Baums verbergen hatten ohne daß Herr Cary die geringste Ahnung von ihrer Gegenwart hatte, und daß sie alle 4 vom Blitzstrahl getroffen worden sind.

Zu Brooklyn wurde in voriger Woche bei einer Versteigerung eine Komode zu 18 Schilling losgeschlagen. Wie der Käufer sein erstandenes Eigenthum genauer untersuchte, fand er in einer Schublade unter einem werthlosen Munder eine Rolle Banknoten zum Belaufe von 5000 Thl. und eine Anzahl Doubloonen zum Werthe von 1000 Thl. Der Administrator des verkauften Eigenthums, zu dem die Komode gehörte, nahm Besitz von dieser Summe, allein der Finder gedenkt seinen Anspruch auf das Geld geltend zu machen. Ib.

Tod eines Indianer Häuptlings.— Dndayaka, der Häuptling der Dnondagas, starb am 20. v. M. in der Nähe von Dneida Castle. Zur Zeit seines Todes war Dndayaka mit den Unterhäuptlingen und den vornehmsten Männern seines Stammes auf dem Weg, um der Feierlichkeit der Wahl eines Häuptlings der Dneida's beizuwohnen. Wenige Meilen von dem Rathungshause der Dneida's stellte sich Dndayaka an die Spitze einer Deputation der Dnondagas und begann die Ausübung der bei solchen Gelegenheiten üblichen Feierlichkeiten, als er plötzlich von einer Krankheit ergriffen wurde. Nachdem er dem nächst unter ihm stehenden Häuptling aufgetragen hatte, seine Stelle einzunehmen, zog er sich abwärts vom Wege zurück, wo er sein nahes Ende fühlend, äußerte, "daß es der Wille des großen Geistes sei, daß er nicht länger auf der Erde wohnen sollte." Er ließ dann seinen Stamm um sich versammeln und, nachdem er sie zur Mäßigkeit und brüderlichen Liebe in ihren Berathungen unter einander ermahnt hatte, nahm er Abschied von ihnen. Bald darauf verlor er die Sprache und sein Geist ging hinüber zum großen Geiste, von dem er gekommen war.

Der Neu Hampshire Patriot enthält eine vom Doktor Abel unterzeichnete Mittheilung, woraus hervorgeht, daß man im County Craston eine der schamlosesten Betrügereien spielte, um einen jungen Arzt zu einer Heirath zu zwingen oder ihm eine bedeutende Geldsumme abzupressen. Die junge Dame, welche Helfershelfer gehabt haben muß, verfertigte sich eine Puppe von der Größe eines neugeborenen Kindes. Nachdem der Betrug indes entdeckt worden war, verließ die Mutter dieser seltsamen Frucht das Wochenbett bereits zu einer ungewöhnlichen Zeit und machte sich aus dem Staube.

Die Neu Yorker "Erpress" meldet den Tod und das Leichenbegängniß des Hrn. J. B. Seixas, Lehrers an der portugiesischen israelitischen Synagoge in der Crosbystraße zu Newyork. Mehr als fünf hundert der reichsten Mitglieder der dortigen israelitischen Gemeinen gaben dem Verstorbenen das Geleit zum Grabe. Nach Vollziehung der gewöhnlichen Ceremonie hielt Herr Isaac Leifer von Philadelphia eine Standrede, worin er die Tugenden des Verstorbenen ans Licht stellte, und seine Zuhörer zur Erfüllung aller jener Pflichten ermahnte, die sie vor Jehova wohlgefällig machen können. Ein Theil seiner Rede zeichnete sich vornehmlich dadurch aus, daß sie bestimmt und gründlich das Vorurtheil widerlegte, welches noch oft genug im Publikum gehört wird, als ob der Israelit keinen Zustand künftiger Vergeltung glaube. Was Hr.

Leifer hinsichtlich dieser Glaubenslehre sagte, war allgemein genügend. Als der Sarg ins Grab gesenkt wurde, trat der nächste Anverwandte, ein Sohn des Verstorbenen, an die Doffnung der Gruft, und schüttete eine Schaufel voll Erde auf den Körper des Verewigten. Seine Brüder folgten ihm in dieser letzten Pflicht nach, und ihnen reiheten sich alle übrigen Verwandte an, die so lange mit dieser Ceremonie fortfuhren, bis das Grab völlig angefüllt war. In dieser letzten Ceremonie, bemerkt der Editor obiger Zeitung, lag etwas besonders Eindrucksvolles. "Der Erde zurück zu geben, was von Erde ist, und in dem Augenblicke eines dahin geschiedenen Menschen, der auf immer aus unserm Auge verschwindet, an die Eitelkeit und Flüchtigkeit dieses Lebens erinnert zu werden, ist zu allen Zeiten dazu geeignet, denen die um ein Grab stehen, ernstlichen Stoff zum Nachdenken zu geben. Wir wohnen oft solchen Auftritten bei, aber keinem noch, der so viel Rührendes und Feierliches für das Gemüth des Zuschauers gehabt hätte."

**Die Juden.**

Es scheint, als ob die zerstreuten Kinder Jacobs mit großer Zuversicht die baldige Erfüllung der Prophezeihungen in Betreff der Wiederherstellung dieses allgemeinen verachteten und verfolgten Volks erwarteten. Viele der Juden fast von allen Theilen der Welt, wenden sich Jerusalemwärts, um, wie sie sagen, das Land ihrer Väter wieder einzunehmen und daselbst zu sterben. Einige ihrer Gelehrten haben sich neulich der Christlichen Kirche angeschlossen, und besprechen sich nun ihre Brüder ebenfalls zu dem Christenthume zu bekehren, und wenn man die Bewegung der Europäischen Mächte gegen Morgen, die Vermählungen der Missionäre in jenen Regionen, die zum hundertfachen Aufmerktheit der Christlichen Welt, in Rücksicht des gelobten Landes, und das wirkliche Auswandern der Juden nach demselben erwägt, so kann man wohl glauben, daß wir uns einer wichtigen Epoche nähern. Verschiedene Christliche Mächte haben neulich einen großen Einfluß über den Sultan der Türkei und den Pascha von Egypten erhalten; und in England werden jetzt Verkehungen getroffen, für die Errichtung einer christlichen Kirche auf dem Berge Zion, zu welchem Endzweck einige Missionäre dahin gesandt werden sollen, um die Aufsicht über den Bau derselben zu übernehmen. Ob diese unterschiedlichen Bewegungen als Vorböden wichtiger Ereignisse betrachtet werden mögen oder nicht, so haben sie doch die Aufmerksamkeit, beides von Christen und Juden erregt, und einige dazu bewegen, die Zahl der letztern in den verschiedenen Theilen der Welt so nahe als möglich zu erkundigen. Folgende Angabe wird geglaubt ziemlich richtig zu seyn. Die jetzige Anzahl der Juden in den verschiedenen Theilen der Welt, ist in Europa, 1,674,000, in Afrika 48,000, in Asia 542,000, in Polynesia 2000, in America 3,000, im Ganzen 3,018,000.

**Dr. Dyott befreit!**

Mit welchem Staunen, mit welchen Gefühlen werden unsere Leser die Nachricht vernehmen, daß Dr. Dyott, der zu drei Jahren Penitentiary verurtheilt war, ohne Zweifel seiner Faste entlassen werden wird. Unsere County Commisnaire hatten auf ungelegemäßige Art die Geschworenen ernannt, diese Geschworenen verurtheilten diesen Räuber mancher Wittwen und Waisen, und nun macht er Ansprüche auf Freilassung (die ihm nach den Gesetzen auch gewährt werden muß) weil die Geschworenen nicht auf die Gesetzmäßige Art erwählt waren. Darum gab der Doktor bei seiner Verurtheilung keine Antwort, als man ihn das gebrauchliche "guilty oder nicht guilty" fragte. Himmelschreiend ist der Hergang dieser Sache, der kaum dieser Nummer erlaubt uns nicht längere Bemerkungen zu machen, wir behalten und dieses vor. Viele Gefangenen haben auf dasselbe Recht Anspruch zu machen, sie werden ihre Freiheit erlangen, und unter ihnen zwei oder drei Personen, die des Mordes angeklagt sind, deren Verbrechen über allen Zweifel erhaben ist, die aber in Folge dieser schreienden gräßlichen Rechtsverletzung nicht gerichtet werden können. Ohne weitere leidenschaftliche Ausbrüche uns zu erlauben, sagen wir mit Lessing: "wer über gewisse Dinge seinen Verstand nicht verliert, der hat keinen." (Phil. Dem.)

Ein französischer Glückwünscher, Chevaliere de Poncelet, (der, wie wir hören, ein Schlosser aus Bordeaux ist und Chevaliere heißt) heirathete vor kurzem die Tochter eines hiesigen reichen Hauses; denn selbst die republikanischen Fräuleins stehen darin den Europäerinnen nicht nach, daß sie lieber einem ausländischen Grafen, wenn er auch ein Abenteuerer ist, als

einem inländischen christlichen Schlosser die zarte Hand reichen. Durch einen Brief der Gattin des Schlossers Chevaliere an ihren Mann in Amerika, welcher zufällig durch einen hiesigen Franzosen desselben Namens ebrochen wurde, ist man dem Geheimnisse des Herrn de Poncelet auf die Spur gekommen. Die arme, betregene Gattin fand Aufnahme im Hause ihrer betrübten Eltern und der entartete Gatte wanderte in das Gefängniß und hat bei der nächsten Court wegen Bigamie sein Urtheil zu empfangen. (A. u. R. Welt.)

**Bank-Statistik.**—In 1830 hatten wir in den Ver. Staaten 830 Banken mit einem Capital von 111 Millionen Thaler. Von 1830 bis '38 wurde die Zahl der Banken bis zu 82, und ihr Capital zu 378 Millionen Thaler vermehrt. In 1792 waren 11 Banken in Operation, und in 1811, da der Freibrief der Ver. Staaten Bank auslief, 88. Also während der Existenz der alten Vereinigten Staaten Bank, war die Zunahme an Banken in 19 Jahren 77, oder 4 das Jahr. Von 1811 bis 1816, (fünf Jahre, während welcher Zeit wir keine National-Bank hatten,) vermehrte sich die Zahl der Banken von 88 zu 246. Zunahme von Banken in 5 Jahren 158, oder 32 das Jahr. In 1830, existirten 329 Banken, und in 1838—823; also ein Zuwachs von 484 Banken! in 8 Jahren! oder mehr als 60 Banken für jedes Jahr: [West Democrat.]

**Unglück eines glücklichen Liebhabers.**

Der Liebhaber eines hübschen jungen Mädchens in Paris fand sich bei diesem ein, während die Herrschaft aufgegangen war, als mit einem Male an der Thüre geklopft wurde. Als der Herr und die Frau vom Hause, welche den Freund, den sie besuchen wollten, krank gefunden hatten. Was anfangen? Die Liebhaber fand bald ein Rettungsmittel; der unglückliche Liebhaber stellte auf einen alten sehr großen Schrank hinauf klettern und daselbst still liegen bleiben bis die beiden Eheleute zu Bette gegangen waren. Leider waren diese an ein Spiel Piquet gewöhnt, und wollten dieses auch an diesem Tage nicht entbehren. Das junge Mädchen stand wie auf Kehlern, denn die Piquet-Partie wollte kein Ende nehmen, als sich plötzlich ein furchtbares Geräusch und Gesprassel hören ließ, der alte wurmfressige Schrank war unter dem darauf verreckten Liebhaber zusammen gebrochen und dieser unter die Teller, Schüssel, Tassen und Gläser gefallen, die in Tausend Stücke zertrümmert wurden. Das alte Ehepaar entloß vor Entsetzen, erholte sich jedoch bald wieder von dem Schrecken und legte das Näthsel. Was mit dem Liebhaber geworden ist, weiß man nicht.

In Paris, in der Straße Poissoniere, ist ein Casschaus, wo sich Sonn- und Freytags die geschäftlosen Musiker versammeln, und wo die Concert- und Ballunternehmer sich die benötigten Subjekte für 2-5 Franks per Abend verschaffen. Der Director eines Comwaballs verlangte dort eines Tages einen Violinspieler, ein ziemlich gebredlicher Geis bot sich ihm an, wurde aber als zu alt abgewiesen; Wohlau, sagte er—nehmen Sie mich um 3 Franks; Sie sollen es nicht bereuen." Der Director willigte ein; zwcy Stunden nachher saß der Alte im Orchester im Freien in Nanclough. Die, an eine Derffchenen-Musik gewöhnten Tänzer waren nicht wenig erstaunt, aus diesem ehrenzerreißenden Tischeinander die sanftesten und melodischen Töne einer Violine zu vernemen; alle Blicke wendeten sich nach dem Deseher. Plötzlich erkannte ein Student der Rechte den alten Geiger; der Tanz wurde eingestellt, und der gute Alte von der Menge beizunah im Triumph getragen. Der kleine Geis der sich so sehr im Incegnito gefiel, war der Hofcapellmeister Karel's des 10ten, der berühmte Paer, der vor wenigen Tagen gestorben ist.

Die junge Leute, Schneider ihres Handwerks, die in einer Werkstätte zu New Orleans arbeiteten, verfielen einer nach dem andern in die schreckliche Krankheit vom gelben Fieber und starben alle wenige Stunden von einander. Das Begräbniß, heißt es, soll außerordentlich feierlich und eindrucksvoll gewesen seyn: vier Leichenwagen, die Freunde der Verstorbenen, die Freiwillige Musikbände zu der Company wozu sie gehörten, alles gab dem Leichenzuge eine große Feierlichkeit.

Die Court in Connecticut wegen der Empörung der Neger und Ernennung des Capitans auf dem spanischen Schooner Amisicad, hat erklärt daß sie keine Gerichtsbarkeit besäße, hierin zu entscheiden. Auf die Anfrage, ob die Neger nicht an freyen Fuß gesetzt werden sollten? erklärte die Court, daß dieselben im Gefängniß bis am dritten Dienstag im November verbleiben müßten, um welche Zeit sich das Gericht wieder versammeln und seine fernere Entscheidung geben werde.